

Treffen Liquid Democracy, 22.03.2011

Zielvorstellungen:

- Welche Form soll LD haben? Ein neuer Weg in „**Moderation von Entscheidungsprozessen und Ergebnisfindungsprozessen**“
- „Gruppe von Menschen die versucht einen Entscheidungsprozess zu machen.“
- Was für Situationen gibt es, wo man sowas braucht?
- Was will ich entscheiden – gibt es Dinge, die ich ausschließen will?
- Es bilden sich in Entscheidungsprozessen immer Hierarchien, wie kann das mit LD umgangen werden? Ist das evtl eine Stärke?
- Kann LD Entscheidungsfindungen transparenter machen, indem es „Hinterzimmergespräche“ überflüssig oder für alle zugänglich macht?
- Probleme unterschiedlicher Komplexität, wie flexibel kann ein System sein und auf einfache und schwierige Dinge eingehen
- Rahmenbedingungen
- wie mache ich Ergebnisse von „außen“ transparent (z.B. aus realen Treffen), wie binde ich sie mit ein?
- Äußere Zwänge: ich finde A&B gut, aber ich kann nur eines von beiden finanzieren...
Frage nach dem Gesamtkonzept
- Möglichkeit von Varianten
- Manche Entscheidungen zerlegen, Zwischenschritte
- Minimalkonsens sichern, weiter diskutieren
- Verschiedene Entscheidungen zusammenführen (Versionen verbinden?)
- Teilaspekte gegeneinander abwägen
- Möglichkeit von Methafragen: Verschiedene Schemata?, Vorschlag von Verfahren/Vorgehen soll möglich sein

Moderation

- System übernimmt Moderation? (gleichwertige Behandlung von Ideen)
- Allgemein: Spannungsfeld zwischen Moderation und keiner Moderation (wenn man ein hoch skalierendes Modell annimmt, darf die Moderation keine große Aufgabe sein...)
- wie ist die Berechtigung menschlicher Intervention (Moderation), wie werden ModeratorInnen ausgewählt? Was ist ihr Legitimation?
- Taktische Spielchen, „ich mache absichtlich einen schlechten Vorschlag“
- Trolle, Spamer, Beleidigungen, Rassismus, Sexismus...
- Regulationsmechanismus: User bewerten ob es an Fragestellung vorbei geht. „unsachlich“ (Spam) oder „Thema verfehlt“ => allgemein: „Relevanz für die Entscheidung“

Technisch

- wie fasse ich 20 Vorschläge die sich nur minimal unterscheiden zusammen (Scheinalternativen)?
- Frage des Votens – Schultz Methode?

Anwendungsfälle:

- Hochschule
- Betrieb
- In kleinen Gruppen, in riesigen Gruppen

- Ideenfindung
- Ideenentwicklung
- Diskussion
- Abstimmung

Wie juristisch hart ist eine LD-Entscheidung?

- Inwiefern sind Vorschläge im Gesamtkontext (un)widersprüchlich?
=> es gibt keine objektive Gesetzgebung, also sind Widersprüche nur logisch
Wie können subjektiv bedingte Widersprüche in LD berücksichtigt werden?
- Nehmen Institutionen die Ergebnisse an?

Anreize (die LD bietet, damit es genutzt wird):

- Mitbestimmung
- Gleichberechtigung
- „Kummer-Kasten“, Problem-Threat, Konfliktprävention
- Betroffenheit
- Erfolg
- Hohe Akzeptanz für das System/die Entscheidung, weil ich weiß, dass es gerecht ist
- Präsenz in der Öffentlichkeit
- (soziale Interaktion)
- EMPOWERMENT!

In einem Unternehmen: Konfliktvermeidung, gute Einbindung von Mitarbeitern, Transparenz für Entscheidungen anderer – Nutzen von Querdenken über Arbeitsgruppen hinaus, besserer Überblick, höhere Motivation, Vorschläge von anderen Abteilungen/ Abteilungsübergreifend, Reduzierung von Reibungsverlusten durch Vernetzung und frühzeitiges informieren

Welche Probleme löst LD?